

AKUA NARU / TYSHAWN SOREY /  
ANTA HELENA RECKE / ENSEMBLE RESONANZ

## **LONGING TO TELL – A BLUES OPERA**

**BASED ON THE BOOK “LONGING TO TELL” BY TRICIA ROSE**

---

DO 14.08. / FR 15.08. / SA 16.08. 19:30

Publikumsgespräch FR 15.08.

---

K6, ca. 75 Min. Weltpremiere & Koproduktion

---

**// Tipp für Produktion im großen Konzertsaal //**

### **NONAME: KONZERT**

SO 17.8. / Elbphilharmonie

Eloquent, wütend und humorvoll: Eine der profiliertesten Aktivistinnen und Rapperinnen der Gegenwart verbindet Jazz, Soul und Hip-Hop kunstvoll in der Elbphilharmonie.

**DE**

What does honor do in the face of deception?  
What does decent do in the face of insult?  
What does courage do in the face of brute force? – That is the blues.  
– Cornel West

Wie operiert Ehre im Angesicht von Verschleierung?  
Was macht anständig im Angesicht von Beleidigung?  
Was macht Mutigkeit im Angesicht von Brachialgewalt? – Das ist, was der Blues  
ist.  
– Cornel West

**AKUA NARU UND GAIL A. BURTON ÜBER DIE ENTSTEHUNG UND DEN  
KULTURELLEN KONTEXT DES STÜCKS**  
*(Ins Deutsche übersetzt von Anta Helena Recke)*

**Zur Genese des Stücks**

„longing to tell: a blues opera“ ist die synergetische Zusammenarbeit zwischen den Texten und der Stimme von akua naru und der musikalischen Komposition von Tyshawn Sorey. Das Stück basiert auf mündlichen Überlieferungen in Form von Interviews, die die Hip-Hop- Wissenschaftlerin Tricia Rose in ihrem Buch „Longing to Tell – Black Women Talk About Sexuality And Intimacy“ von 2003 versammelt hat.

Für naru fällt „longing to tell: a blues opera“ in den Bereich von Philosoph Cornel Wests Definition des Blues. In „A Lesson from the Blues“ beschreibt ihn Cornel West als „lyrisch ausgedrücktes Katastrophen-Narrativ, das der Katastrophe nicht das letzte Wort überlässt“.

In diesem Sinne versteht sich die Performance als ein Werk, das die Innerlichkeit, Verletzlichkeit und Widerstandsfähigkeit Schwarzer US-amerikanischer Frauen im Angesicht von Misere und Unheil ergründet. Die Blues-Oper salbt die Stimme der:des Truth-Teller:in. Die Wahrheit wird durch ein multipliziertes Selbst erzählt – den Griot als Erzähle:rin und Bewahrer:in mündlicher Geschichte, den:die Heiler:in, das verlassene oder ungeschützte Kind, die trauernde Mutter, die:den verlassene:n Liebhaber:in. Hier verschmelzen Blues-Sängerin, Dichterin und Moderatorin, um die Suche der Protagonistin durch arienhafte Gesänge, Vokalperkussion, Spoken-Word-Poesie und Rap zum Leben zu erwecken.

„longing to tell“ ist ein neues Werk, das sich in Entwicklung befindet.

2024 und 2025 war akua naru Artist-in-Residence am Institut für Africana Studies der Brown University. akua bedankt sich ganz besonders bei Professorin Tricia Rose, Dekanin der Fakultät und Autorin von „Longing to Tell“, in dem die mündlichen Überlieferungen von u. a. Linda Rae dokumentiert wurden. Darüber hinaus soll hier folgenden Personen für die Mitarbeit an der Skriptentwicklung besonderer Dank ausgesprochen werden: Lisa Biggs, Assistenzprofessorin für Kunst und Africana Studies, Gail A. Burton, Dramatikerin und Dramaturgin, Gregory Fritsch, Dramaturg, und ZZ Packer, Developmental Editor.

## **Soziokulturelle Kontextualisierung**

### **Die Stellung schwarzer Frauen in den Vereinigten Staaten, 1980er bis 2000er Jahre**

Im Jahr 1982, dem ersten Jahr der Reagan-Regierung, sank das reale Durchschnittseinkommen aller Schwarzen Familien um 5,2 Prozent. Die Zahl der US-Amerikaner:innen, die unterhalb der von der Bundesregierung festgelegten Armutsgrenze lebten, stieg innerhalb eines Jahres um über zwei Millionen. Der Kongress kürzte die Bundeshilfsprogramme um 20 Prozent und strich die Bundeshilfen für Bundesstaaten und Kommunen.

In einigen Innenstädten waren in den 1990er Jahren zwischen 30 und 43 Prozent der gesamten erwachsenen Bevölkerung eines Stadtviertels nicht mehr erwerbstätig. Millionen überlebten durch informelle Ökonomien und erzielten ein Existenzminimum durch so unterschiedliche Tätigkeiten wie Haare-Flechten, Kinderbetreuung, Flaschensammeln, Catering, Autoreparatur, Umzüge, Herstellung und Verkauf von Kunsthandwerk. Für viele, die einst in Gewerkschaften organisierte Arbeitsplätze auf dem Sektor für manuelle Arbeit hatten, gehörten Niedriglohnjobs im Dienstleistungsbereich zu den wenigen Alternativen.

Gerade als es so aussah, als könne es in den Innenstädten Amerikas nicht mehr schlimmer kommen, begann der Zustrom großer Mengen von Crack in die städtischen Gebiete des Landes, initiiert von nicaraguanischen Drogenbaronen, die mutmaßlich von der CIA und der DEA finanziert wurden. Diese Händler lieferten und tauschten Drogen und Waffen mit den Banden in Los Angeles. Kokainhändler nutzten arme nicht-weiße Gemeinden, um ihre Produkte zu transportieren, denn als sich die Menschen dort gegenseitig umbrachten, schaute niemand hin und niemand kümmerte sich darum. Da die Städte des Landes als Drogenzentren fungierten, begann die Reagan-Regierung den „War on Drugs“, begleitet von einer Null-Toleranz-Politik und verschärften Strafmaßnahmen, was zu einem deutlichen

Anstieg der Zahl der inhaftierten Personen in den Vereinigten Staaten führte. Bald wurden Schwarze 13,4-mal häufiger inhaftiert als Weiße und fütterten damit den sogenannten „prison-industrial-complex“.

### **Spezifische Auswirkungen auf Schwarze Frauen**

Zwischen 1986 und den frühen 2000er Jahren stieg die Zahl der inhaftierten Frauen in den Vereinigten Staaten um 400 Prozent und die Zahl der inhaftierten nicht-weißen Frauen um 800 Prozent. Im Jahr 2014 waren fast ein Viertel der Frauen in staatlichen Gefängnissen wegen Drogendelikten inhaftiert, verglichen mit nur 15,1 Prozent der Männer. Im ganzen Land erreichte die Gesamtzahl der Gefangenen 1983 650.000, 1990 eine Million und 2001 zwei Millionen. Die Hälfte dieser Gefangenen waren Afroamerikaner:innen. Die sozioökonomischen und politischen Folgen der Masseninhaftierung für die Schwarze Gemeinschaft waren tiefgreifend. Hunderttausende Haushalte wurden zerstört, Tausende Kinder von ihren Eltern getrennt und in Pflegefamilien großgezogen. In zehn Bundesstaaten verlieren verurteilte Straftäter ihr Wahlrecht auf Lebenszeit, sodass bis zum Jahr 2000 über 1,4 Millionen Afroamerikaner:innen dauerhaft entrechtet waren.

Obwohl Schwarze Männer unter allen ethnischen Gruppen von Männern und Frauen die höchste Inhaftierungsrate aufweisen, sind Schwarze Frauen und Mädchen die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe in US-Gefängnissen. Viele Schwarze Frauen und Mädchen, die Opfer von Gewalt geworden sind, werden durch Verhaftung, Inhaftierung und Einweisung in Jugendstrafanstalten kriminalisiert. Laut der American Civil Liberties Union (ACLU) haben fast 60 Prozent der weiblichen Staatsgefangenen im ganzen Land und bis zu 94 Prozent bestimmter weiblicher Gefängnispopulationen körperliche oder sexuelle Misshandlung erlebt. Untersuchungen zeigen, dass Gesetze zur obligatorischen Verhaftung und eine verhaftungsfreundliche Politik zur Kriminalisierung von Überlebenden häuslicher Gewalt geführt haben. Polizeibeamte unterscheiden in vielen Fällen nicht genau zwischen aggressivem und defensivem Verhalten, was dazu führt, dass häufig ebenfalls Frauen verhaftet werden, die ihre Kinder und sich selbst gegen misshandelnde Partner verteidigen.

Die Inhaftierung hat langfristige Auswirkungen auf das Wohlergehen Schwarzer Frauen sowie auf das ihrer Familien und Gemeinschaften. Zusätzlich zum strukturellen Rassismus und Sexismus, denen Schwarze Frauen ausgesetzt sind, unterliegen ehemals inhaftierte Schwarze Frauen politischen Maßnahmen, die ihre wirtschaftliche Stabilität und politische Teilhabe gefährden. Staatliche und bundesstaatliche Gesetze können ehemals inhaftierte Personen auch daran hindern, Studierendenkredite zu erhalten, Zugang zu Wohnraum zu bekommen, zu

wählen und das Sorgerecht für ihre Kinder zu behalten. Darüber hinaus zeigen Forschungsergebnisse, dass eine Inhaftierung negative Auswirkungen auf die Gesundheit ehemals inhaftierter Personen sowie auf die ihrer Familien hat. Viele Frauen und Mädchen berichten, dass ihre körperlichen und psychischen Gesundheitsbedürfnisse während der Haft nicht erfüllt wurden, was langfristige negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden hat. Eine Umfrage ergab Hinweise darauf, dass Familienangehörige von inhaftierten Personen negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit erlebten, die sie auf die Inhaftierung zurückführten, darunter Depressionen, Angstzustände und chronischer Stress.

### **AKUA NARU**

akua naru ist afroamerikanische Dichterin, Produzentin, Hip-Hop-Künstlerin, Aktivistin, Theatermacherin und Professorin. Musikalisch bewegt sie sich zwischen Hip-Hop, Spoken Word, Soul und Jazz. Ihr aktuelles Album *All About Love: new visions* (2024) ist von bell hooks inspiriert. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem MIDEM Artist Accelerator Award (2015) und dem Golden Gate Award (2017). naru arbeitete mit Künstler\*innen wie Questlove, Angélique Kidjo und Christian Scott sowie mit Wissenschaftler\*innen wie Tricia Rose und Cornel West zusammen. Sie gründete *The Keeper*, das erste Archiv für das Schaffen von Frauen im Hip-Hop, verankert an der Brown University. Sie war Fellow an der Harvard, Brown, Yale und Fordham University und 2024 Inaugural Fellow an der Georgia State University. Ihr künstlerisches und wissenschaftliches Schaffen ist in der Black Radical Tradition und Schwarzem Feminismus verwurzelt.

### **TYSHAWN SOREY**

Tyshawn Sorey ist Komponist, Multiinstrumentalist und Professor für Komposition. 2024 erhielt er den Pulitzer-Preis für „*Adagio (for Wadada Leo Smith)*“, war 2017 MacArthur Fellow und wurde mit zahlreichen weiteren Preisen ausgezeichnet. Sorey trat weltweit mit eigenen Ensembles auf und arbeitete u. a. mit John Zorn, Bill Frisell, Vijay Iyer, Jason Moran und Roscoe Mitchell. Er komponierte u. a. für das International Contemporary Ensemble, Roomful of Teeth und Solist\*innen wie Julia Bullock oder Davóne Tines. Seine Werke wurden in der Walt Disney Concert Hall, beim Lucerne Festival und den Donaueschinger Musiktagen aufgeführt. 2023 präsentierte er mit Yarn/Wire das Projekt *Be Holding* und tourt derzeit mit seinem Trio sowie der Gruppe *Sandbox Percussion*. Sorey lehrt an der University of Pennsylvania und engagiert sich für die Erweiterung Schwarzer und afrodiasporischer Perspektiven in der Musik.

## **ANTA HELENA RECKE**

Anta Helena Recke arbeitet als Regisseurin, Dramaturgin, Konzept-Künstlerin und Autorin von diskursiven sowie fiktionalen Texten. Recke studierte szenische Künste in Hildesheim, war Regieassistentin an den Münchner Kammerspielen und wurde mit ihren Arbeiten „Mittelreich“ (2018) und „Die Kränkungen der Menschheit“ (2020) zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Sie ist Mitbegründerin des Deutschen und Österreichischen Museums für Schwarze Unterhaltung und Black Music und arbeitet als Produktionsdramaturgin regelmäßig mit Künstler\*innen wie u.a. Jeremy Nedd und Joana Tischkau zusammen. Sowohl als Teil des Künstlerinnen-Trios Recke/Lehmann/Froelicher als auch solo inszeniert sie an verschiedenen Theatern in Europa. Sie ist Stipendiatin des Berliner Programms Künstlerische Forschung 2024/25.

## **ENSEMBLE RESONANZ**

Das Ensemble Resonanz zählt zu den weltweit führenden Kammerorchestern. Seine Programme setzen alte und neue Musik in lebendige Zusammenhänge. Das demokratisch organisierte Streichorchester arbeitet ohne feste\*n Dirigent\*in und kooperiert mit Künstler\*innen wie Patricia Kopatchinskaja, Tabea Zimmermann, Jean-Guihen Queyras, Annette Kurz und Riccardo Minasi. Als Residenzensemble der Elbphilharmonie gestaltet es die Programmatik des Konzerthauses entscheidend mit. Mit dem Resonanzraum auf St. Pauli betreibt es einen eigenen Konzert-, Probe- und Clubraum, wo u. a. mit der Reihe „urban string“ neue Maßstäbe gesetzt werden – für ein vielfältiges Publikum und eine zeitgenössische Präsentation klassischer Musik. Die Musiker\*innen touren von Wien bis Tokio weltweit.

EN

What does honor do in the face of deception?  
What does decent do in the face of insult?  
What does courage do in the face of brute force? – That is the blues.  
– Cornel West

**AKUA NARU AND GAIL A. BURTON ON THE PROJECT'S GENESIS,  
CULTURAL CONTEXT, AND MEANING  
(German translation by Anta Helena Recke)**

**Brief synopsis and play development**

“longing to tell: a blues opera” is a synergistic collaboration between the word and voice of akua naru and the musical composition of Tyshawn Sorey. *longing to tell: a blues opera* is based on an oral history interview collected by author Tricia Rose in her book „Longing to Tell – Black Women Talk About Sexuality And Intimacy“, published by St. Martin Press, New York, U.S. 2003.

According to akua naru, *longing to tell: a blues opera* is in the realm of Cornel West's definition of the blues. naru states, in “A Lesson from the Blues,” Cornel West defines “the blues [as] a narrative of catastrophe lyrically expressed [that] doesn't allow catastrophe to have the last word.” In this tradition, “longing to tell: a blues opera”, is work that plumbs Black women's interiority, vulnerability, and resilience in the face of calamity. The blues opera anoints the voice of the truth teller. The truth is told through a self that is multiplied – the griot, the healer, the child abandoned or unprotected, the grief stricken mother, a lover forsaken. Here, the blues singer, poet and emcee collide to animate the protagonist's quest through operatic aria, vocal percussion, spoken word poetry and rap.

“longing to tell: a blues opera” is a new work in development. During 2024-5, akua naru was in residence at the Africana studies department, Brown University, Providence, RI, USA. akua offers Special Thanks to the author of the collection of oral histories, “Longing to Tell”, that documents the narrative of Linda Rae, Associate Professor and Dean of the Faculty, Tricia Rose. And for Script Development: Assistant Professor of the Arts and Africana Studies Lisa Biggs, Playwright and Dramaturg Gail A. Burton, Dramaturg Gregory Fritsch and Developmental Editor ZZ Packer.

## **Socio-cultural Contextualization: The Status of Black Women in the United States, 1980s-2000s**

In 1982, the first year of the Reagan Administration, the real median income of all black families fell by 5.2 percent. The number of Americans living below the federal government's poverty line grew by over two million in a single year. Congress reduced federal assistance programs by 20 percent and cut federal assistance to state and municipal governments. In some inner cities by the 1990s, between 30 to 43 percent of a neighborhood's total adult population was no longer in the paid labor force. Millions survived in the informal economy, generating a subsistence income through activities as diverse as braiding hair, childcare, collecting and selling recyclable bottles and cans, catering food, auto repair, moving, producing and selling crafts. For many who had once held stable blue-color union jobs, low-wage service jobs were among the few alternatives. Just as things looked like they couldn't get any worse in America's inner cities, the influx of mass quantities of crack cocaine into the country's urban areas was initiated by CIA and DEA funded Nicaraguan drug-lords. These traders supplied and exchanged drugs and guns with South-Central Los Angeles' gangs. Cocaine traffickers used poor communities of color to move their product because when people started killing each other nobody looked and nobody cared. With the nation's cities acting as drug epicenters, the Reagan government began "The War on Drugs," accompanied by "zero tolerance" policies and increased mandatory sentencing, leading to a significant increase in the number of individuals incarcerated in the United States. Soon blacks were being incarcerated at a rate 13.4 times that of whites and feeding what came to be known as the prison industrial complex.

### **Specific impacts on Black Women**

Between 1986 and the early 2000s, incarceration of women in the United States grew by 400 percent and incarceration of women of color grew by 800 percent. As of 2014, nearly a quarter of women in state prisons were incarcerated for drug-related offenses compared with only 15.1 percent of men. Throughout the country, the total population of prisoners reached 650,000 in 1983, one million in 1990, and two million by 2001. One-half of these prisoners were African-Americans. The socio-economic and political consequences of mass incarceration for the black community have been profound. Hundreds of thousands of households have been destroyed; thousands of children separated from their parents and raised in foster care. In ten states, convicted felons lose the right to vote for life, and as a result, by the year 2000 over 1.4 million African Americans had been permanently disenfranchised. Despite Black men having the highest imprisonment rate among all racial/ ethnic groups of men and women, women and girls of color became the fastest growing populations in U.S. prisons. Many Black women and girls who are

survivors of violence experience criminalization through arrest, incarceration, and entry into juvenile detention centers. According to the American Civil Liberties Union (ACLU), almost 60 percent of female state prisoners across the country, and as many as 94 percent of certain female prison populations, have experienced physical or sexual abuse. Research indicates that mandatory arrest laws and pro-arrest policies have led to criminalization of survivors of domestic violence. Police officers' fail to accurately distinguish between aggressive and defensive behavior leading to many women being arrested for defending their children and themselves against abusive partners. Incarceration has long-term effects on Black women's wellbeing, as well as that of their families and communities. In addition to the structural racism and sexism already facing Black women, previously incarcerated Black women are subject to policies that threaten their economic stability and political participation. State and federal legislation also may impede formerly incarcerated individuals from securing student loans, accessing housing, voting , and maintaining custody of their children. Additionally, research indicates that incarceration has negative impacts on formerly incarcerated individuals' health, as well as that of their families. Many women and girls report physical and mental health needs being left unmet during incarceration, which has long-term negative effects on health and wellbeing. One survey found evidence that family members of incarcerated individuals experienced negative health impacts that they attributed to incarceration, including depression, anxiety, and chronic stress

## **AKUA NARU**

akua naru is an African-American poet, producer, hip-hop artist, activist, theater maker, and professor. Musically, she moves between hip-hop, spoken word, soul, and jazz. Her current album, *All About Love: new visions* (2024), is inspired by bell hooks. She has received numerous awards, including the MIDEM Artist Accelerator Award (2015) and the Golden Gate Award (2017). naru has worked with artists such as Questlove, Angélique Kidjo, and Christian Scott, as well as scholars such as Tricia Rose and Cornel West. She founded *The Keeper*, the first archive dedicated to women's work in hip-hop, based at Brown University. She has been a fellow at Harvard, Brown, Yale, and Fordham University, and in 2024 she was an inaugural fellow at Georgia State University. Her artistic and scholarly work is rooted in the Black Radical Tradition and Black Feminism.

## **TYSHAWN SOREY**

Tyshawn Sorey is a composer, multi-instrumentalist, and professor of composition. His music combines composition and improvisation at the highest level. In 2024, he received the Pulitzer Prize for *Adagio* (for Wadada Leo Smith), was a MacArthur Fellow in 2017, and has been awarded numerous other prizes. Sorey has performed worldwide with his own ensembles and has worked with John Zorn, Bill Frisell, Vijay Iyer, Jason Moran, Roscoe Mitchell, and others. He has composed for the International Contemporary Ensemble, *Roomful of Teeth*, and soloists such as Julia Bullock and Davóne Tines. His works have been performed at Walt Disney Concert Hall, the Lucerne Festival, and the Donaueschingen Music Days. In 2023, he presented the project "Be Holding" with Yarn/Wire and is currently touring with his trio and the group *Sandbox Percussion*. Sorey teaches at the University of Pennsylvania and is committed to expanding Black and Afro-diasporic perspectives in music.

## **ANTA HELENA RECKE**

Anta Helena Recke works as a director, dramaturg, conceptual artist and author of discursive and fictional texts. Recke studied scenic arts in Hildesheim, was an assistant director at the Munich Kammerspiele, and was invited to the Berlin Theatertreffen with her works "Mittelreich" (2018) and "Die Kränkungen der Menschheit" (2020). She is co-founder of the German and Austrian Museum for Black Entertainment and Black Music and collaborates as a production dramaturge regularly with Jeremy Nedd and Joana Tischkau. Both as part of the artist trio Recke/Lehmann/Froelicher and solo, she stages productions at various theaters in Europe. She is a scholarship holder of the Berlin Program for Artistic Research 2024/25.

## **ENSEMBLE RESONANZ**

The Ensemble Resonanz is one of the world's leading chamber orchestras. Its programs bring old and new music together in lively contexts. The democratically organized string orchestra works without a permanent conductor and cooperates with artists such as Patricia Kopatchinskaja, Tabea Zimmermann, Jean-Guihen Queyras, Annette Kurz and Riccardo Minasi. As the Elbphilharmonie's resident ensemble, it plays a decisive role in shaping the concert hall's program. With the resonanzraum in St. Pauli, it operates its own concert, rehearsal, and club space, where, among other things, the “urban string” series sets new standards—for a diverse audience and a contemporary presentation of classical music. From Vienna to Tokyo, the musicians tour worldwide.

## CREDITS

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG, TEXT, STIMME** akua naru **KÜNSTLERISCHE LEITUNG, KOMPOSITION, SCHLAGZEUG** Tyshawn Sorey **GESANG** Monique B. Thomas, Raymond Thompson, Journi Sings **BASS** Stephan Kondert **KLAVIER** James Gordon Williams **TROMPETE, GITARRE, FLÖTE** Josiah Woodson **STREICHER\*INNEN** Ensemble Resonanz **SZENISCHE EINRICHTUNG, DRAMATURGIE** Anta Helena Recke **KÜNSTLERISCHE KOORDINATION, DRAMATURGIE** Gail A. Burton **SOUNDDESIGN** Thomas Wegner **LICHTDESIGN** JP Bendig **PRODUKTIONSLEITUNG** Martina Elmer

**KOPRODUKTION** Ensemble Resonanz, Internationales Sommerfestival Kampnagel, Wien Modern, KölnMusik, Brown University Providence Rhode Island. Entwickelt im Rahmen des Körper Resonanz Labors – einer Kooperation von Ensemble Resonanz und der Körper-Stiftung.

**GEFÖRDERT VON** Kulturstiftung des Bundes und des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. **MIT UNTERSTÜTZUNG** der Körper Stiftung und der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS.

---

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2025



Byte<sup>FM</sup>

DAS  
WETTER

monopol  
Magazin für Kunst und Leben

SZENE  
HAMBURG

RAUS  
GEGAN  
NGEN